



Das neue Mehrgenerationenhaus in Auggen – von Norden her gesehen.

FOTO: BEATRICE EHRLICH

# Alles ist zum Einzug bereit

Neues Mehrgenerationenhaus am Auggener Ortsrand ist fertig gestellt worden

Von *Beatrice Ehrlich*

AUGGEN. Alles ist zum Einzug bereit: Einen der letzten Tage, bevor am 26. Oktober die ersten Möbelwagen vorfahren, nutzten Klaus Schulte, geschäftsführender Vorstand der Baugenossenschaft Familienheim, der Architekt Rainer Gärtner und Auggens Bürgermeister Fritz Deutschmann für einen gemeinsamen Rundgang im neuen Mehrgenerationenhaus am Auggener Ortsrand.

Es sind Details, die den Reiz ausmachen an dem kompakten Gebäuderiegel, der als Laubenganghaus formal angelehnt ist an Entwürfe aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts, etwa der Bauhaus-Architektur. Auf zwei Obergeschosse beschränkt, erhebt sich der Bau entgegen der Befürchtungen nicht allzu massiv aus den davor liegenden Feldern, von der

B3 aus ist er wegen der markanten Anlage des Auggener Winzerkellers sogar kaum zu sehen. Anders ist es, wenn man sich Auggen als Spaziergänger von Norden aus nähert: Der Neubau versperrt den Blick aufs Dorf mit Ausnahme der deutlich höher gelegenen Kreuzkirche.

Innen ergibt sich der Eindruck von Großzügigkeit: barrierefreie Türen und Bäder, weite, lichte Räume, nach Süden hin mit bodentiefen Fenstern und geräumigen Balkons ausgestattet. Der Blick fällt rundherum ins Grüne, auf das Dorf und die Reben. Parkplätze liegen auf den beiden Schmalseiten des Gebäudes, im Keller können Fahrräder abgestellt werden, jeder Mieter verfügt über einen Kellerraum. Die Müllentsorgung erfolgt zentral, mit Hilfe einer Chipkarte wird dort nach Verbrauch abgerechnet.

Wunschgemäß hätten sich für die Wohnungen Mieter gefunden, die zum größ-

ten Teil aus Auggen und der näheren Umgebung kommen, berichtet Schulte. Es dominiert die ältere Generation: Elf Wohnungen konnten an Rentner, sechs an Berufstätige und Familien vermietet werden, zwei davon mit Kindern. Gerade die Älteren habe man mit der Konzeption des Auggener Mehrgenerationenhauses vorwiegend im Auge gehabt, erinnert Bürgermeister Deutschmann. Zwei Mietparteien sind zudem nach Auggen gezogen, um hier ihren Kindern näher zu sein.

Durch die genossenschaftlich geförderte Miete von 8 Euro pro Quadratmeter und einer Förderung durch die Erzdiözese Freiburg von weiteren 1,50 Euro pro Quadratmeter bei geringem Einkommen, genießen die neuen Mieter Vorteile von bis zu 472 Euro (4-Zimmer-Wohnung) oder 263 Euro (2-Zimmer-Wohnung) gegenüber Wohnungen, in denen eine kostendeckende Miete erhoben wird.